

Kommunale Klimawandelanpassung und klimafittes Bauen

Abschlussbericht

Periode: 2021/22

Arbeitsgruppenleiter:in: Daniela Greiner

TEIL 1 - BERICHT

Relevanz

[0,5 Seiten]

[Wo liegen die Herausforderungen? Warum ist das Thema für die Klimawandelanpassung wichtig? Was ist unbefriedigend am Status Quo?]

Wenn eine Gemeinde einen Neubau oder eine Sanierung umsetzen möchte, geht sie klassischerweise zu dem/der Planer:in/Architekt:in ihres Vertrauens, der/die das Gebäude dann entsprechend (mit bestem Wissen und Gewissen) plant. Viele Jahre später kommt man dann aber des Öfteren darauf, dass die Umsetzung doch keiner klimafitten Bauweise entspricht (z.B. wie man es oft sieht, viele Fensterfronten, was bei den heutigen Sommern zu massiven Belastungen in den Innenräumen führt).

Ausgangslage

[0,5 Seiten]

[Was ist bereits existent in der Thematik? Kann auf diese Informationen zurückgegriffen werden? Ist diese für regionale Praktiker:innen zugänglich?]

Die Grundidee war daher ein Leitfaden für klimaangepasstes Sanieren und Bauen für Gemeinden. Dabei soll das bereits vielfach vorhandene Wissen und die zahlreichen existierenden Leitfäden harmonisiert und das Wichtigste daraus kanalisiert werden. Den wesentlichen Mehrwert und die eigentliche Projektidee würde dabei die Checkliste darstellen, die eine Gemeinde beispielsweise dem/der Planer:in/Architekt:in in die Hand geben könnte, der sich dann daran orientieren muss.

Betroffene Akteur:innen

[0,5 Seiten]

Als wesentliche Stakeholder wurden die Landes- und Gemeindepolitik (z.B. Bürgermeister:innen), Raumplaner:innen, Architekt:innen, Sachverständige, Baustoffproduzent:innen und auch Bürger:innen ausgemacht. Direkt betroffen wären dabei die BürgermeisterInnen bzw. Gemeinden, die den Leitfaden bzw. die Checkliste wiederum Architekt:innen und Planer:innen in die Hand geben können, um Gemeindeobjekte klimafit zu gestalten.

Eingrenzung

[0,5 Seiten]

Grundsätzlich hat die AG das Projekt auf die Entwicklung eines Rahmens für einen Leitfaden (Umfang max. 25 Seiten, Gliederung nach klimawandelbedingten Betroffenheiten) und eine Checkliste (virtuell ausgeführt und 2 – 3 Fragen je Betroffenheit) für klimaangepasstes Sanieren und Bauen für Gemeinden eingegrenzt. Die AG hat hierfür gemeinsam zahlreiche Prämissen entwickelt. Diese bilden u.a. den wesentlichen Output der Arbeitsgruppe und sind entsprechend umfangreich. Die Prämissen finden sich daher im Anhang.

Erwartung und Zielsetzung

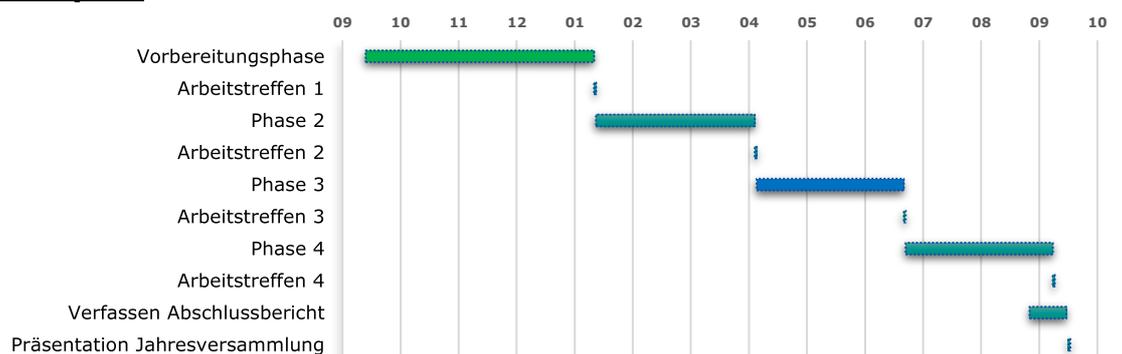
[0,5 Seiten]

Die Arbeitsgruppe hatte es sich zum Ziel gesetzt, einen Rahmen für einen anwendungsorientierten Leitfaden sowie eine Checkliste für klimaangepasstes Bauen und Sanieren erarbeiten.

Der Leitfaden soll den Gemeinden einen kompakten Überblick über die klimawandelbedingten Betroffenheiten in Gemeinden und entsprechende Möglichkeiten für Anpassungsmaßnahmen bieten. Das Ziel soll es sein, das Thema Klimawandelanpassung in Gemeinden noch besser zu verankern und mit dem Leitfaden eine übersichtliche, erste Anlaufstation zum Thema zu bieten.

Zusätzlich zum Leitfaden soll die virtuelle Checkliste mit Hilfe weniger, auf den Punkt gebrachten Fragen ein praktisches Tool für Gemeinden darstellen. Situationsabhängig wird die Checkliste entweder von der Gemeinde selbst oder in Zusammenarbeit mit Architekt:in/Planer:in durchgegangen und bietet nach der abschließenden, automatischen Auswertung gleich entsprechende Maßnahmen, Tipps und Links an. Das Ziel soll es sein, den Gemeinden mit dem virtuellen Check ein praktisches Tool in die Hand zu geben, mit welchem sie sozusagen „Klimafit-Qualitätsstandards“ für ihre Gemeindeobjekte individuell definieren und den Architekt:innen/Planer:innen in die Hand geben können. Wünschenswert wäre, dass Gemeinden künftig bei Sanierungen oder Neubauten vorab immer den „Klimafit-Check“ durchführen. Die Beantwortung der Fragen, soll in weiterer Folge eine Abschätzung über die Klimaangepasstheit geplanter Neubau- oder Sanierungsprojekte zulassen bzw. Optimierungspotential aufzeigen.

Arbeitsplan



Vorbereitungsphase

Am 23. September 2021 fiel der Startschuss zum Anpassungsnetzwerk mit dem ersten Netzwerktreffen in Graz, bei welchem die Arbeitsgruppen definiert wurden. Von da an bis zum ersten Arbeitstreffen wurden interessierte Mitglieder angefragt und die Vorbereitungen für das erste Arbeitsgruppentreffen (Zusammenfassen der

Erkenntnisse aus den Diskussionen beim Netzwerktreffen, Gestalten des virtuellen Workshops) geleistet.

Arbeitstreffen 1

Am 19.01.2022 fand das erste zweistündige Arbeitsgruppentreffen im virtuellen Rahmen statt. Zuerst haben sich dabei alle TeilnehmerInnen vorgestellt, bevor die Organisation und der Ablauf der Arbeitsgruppe erklärt wurden. Es folgte ein Rückblick auf das erste Anpassungsnetzwerktreffen sowie die Präsentation der Projektidee. In weiterer Folge wurde die Idee im Rahmen einer Breakout-Session diskutiert und der Input der TeilnehmerInnen damit eingeholt.

Phase 2

Nach dem ersten Arbeitstreffen wurde den Mitgliedern eine Nachlese ausgeschickt und die Terminabstimmung für das zweite Treffen gestartet, sowie dieses inhaltliche vorbereitet.

Arbeitstreffen 2

Im Rahmen des zweiten zweistündigen Treffens am 13.04.2022 wurde die inhaltliche Arbeit weiter angestoßen und im Rahmen von Breakout-Sessions Struktur, Umfang und Inhalte des Leitfadens bzw. der Checkliste diskutiert und erfasst.

Phase 3

Nach dem zweiten Arbeitstreffen erhalten die Mitglieder wieder eine Nachlese und die Terminabstimmung für das zweite Treffen wird gestartet, sowie inhaltliche vorbereitet. Für die inhaltliche Vertiefung wird in weiterer Folge ein digitaler Fragebogen an die Mitglieder übermittelt, um einerseits deren zeitliche Ressourcen nicht zu sehr zu beanspruchen und andererseits aber möglichst viele gehaltvolle Inhalte zu generieren. Die Rückmeldungen aus dem Fragebogen sollen die Ausgestaltung des Rahmens für Leitfaden und Checkliste bereits größtenteils ermöglichen. Als Vorbereitung auf das dritte Arbeitstreffen werden die Erkenntnisse aus den Fragebogenrückmeldungen zusammengefasst.

Arbeitstreffen 3

Die Erkenntnisse aus den Fragebogenrückmeldungen werden beim dritten Arbeitsgruppentreffen Ende Juni (Terminabstimmung folgt) nochmal gemeinsam diskutiert und ergänzt. Dieses Treffen wird vor Ort bzw. hybrid (für jene, die den Termin nicht vor Ort wahrnehmen können) stattfinden. Zwischenzeitlich haben die Mitglieder auch die Möglichkeit, jederzeit themenspezifische Inhalt auf einer virtuellen Cloud zu speichern bzw. wichtige Links auf einer virtuellen Pinnwand (PADLET) abzulegen.

Phase 4

Nach dem dritten Arbeitstreffen erhalten die Mitglieder erneut eine Nachlese und die Terminabstimmung für das letzte Arbeitstreffen startet. Über den Sommer werden sämtliche Inhalte aus der Arbeitsgruppe zusammengefasst, wodurch im

Optimalfall ein entsprechender Rahmen für Leitfaden und Checkliste, sowie wichtige Prämissen dazu, entstehen.

Arbeitstreffen 4

Beim abschließenden Treffen im September 2022 werden sämtliche Ergebnisse nochmal zusammengefasst und abschließender Input der Arbeitsgruppe nochmal erfasst.

Arbeitsweise & Methodologie

[0,5 Seiten]

Mit knapp 40 Mitgliedern aus sämtlichen Bundesländern Österreichs handelt es sich um die aktuell größte Gruppe im Netzwerk. Die Arbeitsgruppe hat den Austausch u.a. auch deshalb hauptsächlich in den virtuellen Raum gelegt und sich bislang zweimal im Rahmen virtueller Workshops getroffen. Ein guter Austausch und Diskussionen wurden im Rahmen von Breakout-Sessions ermöglicht. Diese Herangehensweise hat sich für die Erarbeitung der ersten Grundlagen bewährt. Für die inhaltliche Vertiefung wird in weiterer Folge ein digitaler Fragebogen an die Mitglieder übermittelt, um einerseits deren zeitliche Ressourcen nicht zu sehr zu beanspruchen und andererseits aber möglichst viele gehaltvolle Inhalte zu generieren. Die Rückmeldungen aus dem Fragebogen sollen die Ausgestaltung des Rahmens für Leitfaden und Checkliste bereits größtenteils ermöglichen. Die Erkenntnisse werden zusammengefasst und beim dritten Arbeitsgruppentreffen Ende Juni nochmal gemeinsam diskutiert und ergänzt. Dieses Treffen wird vor Ort bzw. hybrid (für jene, die den Termin nicht vor Ort wahrnehmen können) stattfinden. Zwischenzeitlich haben die Mitglieder auch die Möglichkeit, jederzeit themenspezifische Inhalt auf einer virtuellen Cloud zu speichern bzw. wichtige Links auf einer virtuellen Pinnwand (PADLET) abzulegen. Beim abschließenden Treffen im September 2022 werden sämtliche Ergebnisse nochmal zusammengefasst und der finale Input der Arbeitsgruppe erfasst.

Ergebnisse / Output

[ca. 1-2 Seiten]

[Was wurde in der Arbeitsgruppe konkret erarbeitet?]

In der Arbeitsgruppe wurde der Rahmen für einen Leitfaden und eine ergänzende, virtuelle Checkliste für klimaangepasstes Sanieren und Bauen für Gemeinden erarbeitet. Nachfolgend findet sich die Gliederung des Leitfadens, die einen wesentlichen Output darstellt. Der gesamte Rahmen (Ergebnis) findet sich aufgrund dessen Umfangs im Anhang.

Einleitung.....1

- Was erwartet mich im Leitfaden und in der Checkliste?
- „Bedienungsanleitung“ für Leitfaden und Checkliste
- Mehrwert der Nutzung von Leitfaden und Checkliste für Gemeinden

Klimaschutz und Klimaanpassung.....3

Energieraumplanung als wesentliche Akteurin bei Klimaanpassung- und schutz.....4

Warum sollte man klimaangepasst sanieren und bauen?.....5

- Definition „klimaangepasstes/klimafittes Sanieren und Bauen“
- Was hat der Klimawandel mit meinen Gemeindeobjekten zu tun?

Maßnahmen für klimaangepasstes Sanieren und Bauen von Gemeindeobjekten- und quartieren.....7

- Wie baue oder saniere ich mein Gemeindeobjekt-/quartier klimaangepasst?
- Klimaanpassung in Grün- und Freiräumen

Starkregen & Hochwasser

Wie schütze ich mein Gebäude?.....9

Wie schütze ich mein Quartier?.....10

Hitze & Trockenheit

Wie schütze ich mein Gebäude?.....11

Wie schütze ich mein Quartier?.....12

Hagel & Sturm

Wie schütze ich mein Gebäude?.....13

Wie schütze ich mein Quartier?.....14

Hangrutschungen & Lawinen

Wie schütze ich mein Gebäude?.....15

Wie schütze ich mein Quartier?.....16

Schnee- und Eislast

Wie schütze ich mein Gebäude?.....17

Wie schütze ich mein Quartier?.....18

Schädlingsschäden & Invasive Arten (ev. rausnehmen, weil landwirtschaftl. Bezug oder nur zu Quartier?)

Wie schütze ich mein Gebäude?.....19

Wie schütze ich mein Quartier?.....20

Ansprechstellen.....21

Die Entscheidung der Auswahl von Ansprechstellen ist den Bundesländern überlassen. Grundsätzlich sollte die jeweilige Landesabteilung und/oder Energieagentur zur Vermittlung angegeben sein.

Zusätzlich könnte regionsspezifisch auf der/die jeweilige KEM-/KLAR! ManagerIn bzw. e5-TeamleiterIn o.ä. erwähnt werden.

Nachfolgend finden sich die wesentlichen Kernpunkte für die Entwicklung des Rahmens der Checkliste, sowie bereits Vorschläge für erste Inhalte:

- Bei den einzelnen Fragen lässt sich bei Bedarf per Mausklick ein Glossar öffnen (Was bedeutet z.B. Muldenlage, „Heißer Tag“, Versiegelung, etc?).
- Je nach Auswahl der unterschiedlichen Antwortmöglichkeiten, ergibt sich abschließend eine individuelle Auswertung, die als PDF-Dokument auch heruntergeladen werden kann.
- Die Befüllung der Checkliste sollte maximal 5 Minuten in Anspruch nehmen und 2 – 3 Ja-, Nein-, Vielleicht-Fragen je Maßnahme/Themenbereich/Betroffenheit aus dem Leitfaden enthalten.
- Bedingte Formatierung: Die erste Frage sollte immer so gestellt werden, dass z.B. gleich klar ist, ob generell eine Betroffenheit, z.B. von Hagelschlag, besteht. Wenn nicht, werden die übrigen Fragen zur jeweiligen Betroffenheit nicht mehr gestellt.

Allgemeine Angaben

Gemeindename: _____ PLZ: _____

Bei dem betrachteten Objekt handelt es sich um...

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> einen Neubau. | <input type="checkbox"/> ein Gebäude. |
| <input type="checkbox"/> eine Sanierung. | <input type="checkbox"/> ein Quartier. |

Objektbezeichnung (des Neubau- oder Sanierungsprojektes, das näher betrachtet werden soll):

Starkregen &
Hochwasser

- Frage einfügen
- Frage einfügen
- Frage einfügen

Hitze

- Frage einfügen
- Frage einfügen
- Frage einfügen

...

Fazit

[0,5 Seiten]

[Was sind die Key Learnings aus der Arbeitsgruppe?]

Das Thema klimaangepasstes Bauen und Sanieren betrifft jede Gemeinde. Gemeinden bzw. BürgermeisterInnen wissen aber oft nicht, wie sie das Thema angehen bzw. an wen sie sich wenden sollen. Zusätzlich sind bestehende Informationsmaterialien zum Thema teils zu fachmännisch formuliert. Wichtig ist daher, das erste „Abholen“ im Thema. Leitfaden und Checkliste sollen und müssen dabei nichts Neues erfinden, sondern an die vielfach bereits bestehenden Informationen und Standards anknüpfen, vorhandenes Wissen und existierende

Leitfäden harmonisieren und das Wichtigste daraus kanalisieren. Beides braucht dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sondern sollen vielmehr zur schrittweisen Vertiefung einladen, d.h. schmal gehalten (aber nicht substanzlos), einfach verständlich und auf den Punkt gebracht sein. Leitfaden und Checkliste sollen die richtigen Fragen stellen und zeigen, wo sich ausführliche Antworten finden lassen.

Tipps von Praktiker:innen für Praktiker:innen

[1-2 Seiten]

[Kernidee des Netzwerks ist ein intensivierter Austausch zwischen Regionen über deren Anpassungsaktivitäten auf regionaler Ebene. Dies soll Innovationen fördern und wertvolle Erkenntnisse für eine gute KWA liefern. Dieser Abschnitt widmet sich daher den konkreten Empfehlungen für regionale Akteur:innen. (Wurden im Rahmen der AG (internationale) Best-Practice Beispiele identifiziert?)]

Für die Gliederung des Leitfadens und inhaltliche Schwerpunkte wurden folgende, bereits bestehende Best-Practice Leitfäden herangezogen:

- Leitfaden der KLAR! Stiefingtal (Steiermark)
- Praxisratgeber Klimagerechtes Bauen (Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH)
- Klimakonkret-PDF Übersicht
- Das Dorf der Zukunft Broschüre (Initiative der eNu)

Für ein erstes Gefühl, wie eine Checkliste aussehen könnte, wurde der Bodencheck herangezogen bzw. näher betrachtet.

- Bodencheck (Klimabündnis Tirol)

Das Setting an klimawandelbedingten Betroffenheiten orientiert sich an der Vorgabe des **Vorsorgecheck Naturgefahren**.

Ergebnisse für die Steuerungsgruppe

[1-2 Seiten]

[Regionale Klimawandelanpassung ist eingebettet in die nationalen und länderspezifischen Kontexte. Was sind key messages und Empfehlungen für die unterschiedlichen Verwaltungsebenen (Gemeinden, Länder, Bund)? Können politische Stellschrauben identifiziert werden um die Regionen / Städte institutionell zu unterstützen (neben der Ausschüttung finanzieller Mittel)? (Was passiert auf EU-Ebene?)]

Gemeinden: Die Checkliste sollte aktiv bei Neubau- und Sanierungsprojekten zur Anwendung kommen und könnte dem/der kommunalen Raumplaner:in als „verpflichtendes“ Instrument zur Seite gestellt werden.

Länder: Landesbetreuer:innen der jeweiligen Klimaschutz- und Anpassungsprogramme (e5, KEM, KLAR!, Klimabündnis) sollten Checkliste streuen.

Bund: Auch seitens Bund sollten die finalisierten Instrumente beworben werden. Ein klarer Wunsch in der AG war es auch, dass entsprechende Förderungen generiert werden. Wenn z.B. zwei Maßnahmen umgesetzt werden, die beim Check herauskommen, so soll die Umsetzung anteilig gefördert werden.

EU Ebene: Leitfaden und Checkliste könnten natürlich auch auf weitere EU-Länder angewendet werden.

Nächste Schritte

Der entwickelte Rahmen für Leitfaden und Checkliste sollte als nächstes mit Inhalten befüllt werden. Der Leitfaden bedürfte danach einer ansprechenden Layoutierung und die Checkliste müsste anwenderinnenfreundlich programmiert werden.

Die Arbeitsgruppe sollte dabei künftig (auf eigenen Wunsch) lediglich als Feedbackgruppe fungieren. Diese sollte in regelmäßigen Abständen über die Fortschritte informiert werden und Feedback geben können. Die Aufbereitung der Inhalte sowie die grafische Gestaltung sollte allerdings in einer Kerngruppe passieren, die hierfür beauftragt werden sollte.

In weiterer Folge sollten Leitfaden und Checkliste im Zuge einer Feedbackschleife in 1 – 2 Pilotgemeinden getestet werden. Etwaige Verbesserungsideen sollten nachfolgend eingearbeitet werden. Danach könnten Leitfaden und Checkliste veröffentlicht werden.

Bewusstseinsbildung & Disseminierung der Arbeitsergebnisse

[1 Seite]

[Wo wurden Informationsdefizite identifiziert? Was sollte an wen und wie kommuniziert werden? Was sind wichtige Aspekte, die für die Kommunikation unbedingt berücksichtigt werden müssen? Wie kann das generierte Wissen über das Netzwerk hinaus (für Betroffene) aufbereitet werden? Wie muss das Wissen zielgruppenspezifisch aufbereitet werden?]

Viele hilfreiche Tools sind den entsprechenden Zielgruppen teilweise nicht bekannt. Teils, weil sie nicht zu den Informationen kommen oder die Informationen in der derzeitigen Informationsflut auch einfach untergehen. Der Leitfaden und die Checkliste sollen daher wirklich bei den Gemeinden ankommen und genutzt werden. Hierfür könnte v.a. das e5-, KEM- und KLAR!- oder auch Klimabündnis-Programm genutzt werden, d.h. die zuständigen Landesbetreuungsstellen sollten die TeamleiterInnen bzw. ManagerInnen über deren Existenz informieren. Etwaige Newsletter sollten über Leitfaden und Checkliste informieren. Wichtig ist dabei v.a., dass der Mehrwert der Nutzung von Leitfaden und Checkliste deutlich hervorgehoben wird. Durch den kommunizierten Mehrwert und eine ansprechende Aufbereitung von Leitfaden und Checkliste sollte den wesentlichen Anwendungsbarrieren vorgebeugt werden können.